

인공지능의 형성: 윤리, 권력, 그리고 책임

SHAPING AI: ETHICS, POWER, RESPONSIBILITY

Shaping AI: Ethics, Power, Responsibility

Report

Datum:
28.-29.11.2025

Veranstaltungsort:
Goethe-Institut Korea, 132 Sowol-ro, Yongsan-gu, Seoul, Südkorea

Veranstalter*innen:
Andrea Bélafi, Leslie Klatte, Goethe-Institut Korea

Autorin:
Soyoung Choi, Daily Prompt

Koreanisches Lektorat und Übersetzerin:
Young-Rong Choo, Übersetzerin | Kulturplanerin | Aktivistin

Englische Übersetzung:
Eric Rosencrantz

Deutsche Übersetzung:
STAR Korea AG

Key Visual:
Jooyoung Oh, Künstlerin/Forscherin

Editing, Design & Workshop Fotos:
Leslie Klatte, Goethe-Institut Korea

—

Tag 1:

Moderator:
Chang-hee Lee, Professor für Industriedesign, KAIST

Referent*innen: Yeo Kyung Chang, Geschäftsführerin des Netzwerks für digitale Gerechtigkeit; Yubeen Kwon, Doktorandin an der Seoul National University; Jooyoung Oh, Forschungskünstlerin (Visualität, Technologie und Gesellschaft); Gaya Nadarajan, Privatdozentin, Bibliotheks- und Informationswissenschaft, SKKU; Inhwa Yeom, Medienkünstlerin, Forscherin und Gründerin von BiOVE

Tag 2:

Moderator:
Juyong Park, Professor, KAIST

Referent*innen: I.T. Shin, Professor, Fachbereich Politikwissenschaft und Diplomatie, Yonsei Universität und Geschäftsführer der OGQ Corp.; Hyundeuk Cheon, Professor für Naturwissenschaften an der Seoul National Universität; Youjin Jeon, multidisziplinäre Künstlerin, Repräsentantin des Woman Open Tech Lab Oul Han, Assistenzprofessorin, Abteilung für Globale Koreanistik, Sogang-Universität; In Suk Kim, Direktorin für Wissenschaft und Technologie, AdeKo

—

Inhaltsverzeichnis

1. Hintergrund	2
2. Einleitung	3
3. Workshop-Zusammenfassung Tag 1 & 2	4
4. Wichtigste Ergebnisse und Empfehlungen	18
5. Vorstellung der Workshopteilnehmenden	19
6. Referenzen	22

1. Hintergrund

Als der ehemalige Präsident Yoon Seok-yeol im Dezember 2024 das Kriegsrecht ausrief – ein Schritt, der von vielen als faktischer Putschversuch betrachtet wurde –, führte dies zu einer weithin anerkannten politischen Krise. Auch die UCLA Luskin School of Public Affairs (2025) beschreibt diese Phase als eine schwerwiegende politische Destabilisierung¹. Obwohl Yoons Plan vereitelt und er seines Amtes enthoben wurde, offenbarte der Vorfall die verbliebenen Schwächen einer Nation, die einst japanische Kolonie war, aus den Trümmern des Krieges auferstand und während eines rasanten Wirtschaftswachstums erst eine Phase autoritärer Herrschaft und schließlich eine blühende Demokratie erlebte.

Südkorea genießt heute einen hohen Stellenwert in Bezug auf demokratische Verantwortlichkeit, öffentliche Dienstleistungen und nationale Leistungsfähigkeit. Doch seine Entwicklung und seine Demokratie stehen weiterhin vor erheblichen Herausforderungen. Nach mehreren internationalen Vergleichen gehört Südkorea zu den politisch am stärksten polarisierten Ländern der Welt. Trotz des Erfolgs der staatlich gesteuerten Entwicklung hat diese ein strukturelles Erbe hinterlassen, das die demokratische Integration behindert: insbesondere ein schwaches Parteiensystem und eine verkümmerte Zivilgesellschaft. Diese Überreste der Vergangenheit verschärfen tief verwurzelte gesellschaftliche Spaltungen. Neben dem politischen Riss, der durch den versuchten Staatsstreich sichtbar wurde, bestehen erhebliche Meinungsunterschiede in Fragen der Außenpolitik, der wirtschaftlichen Prioritäten und der Geschlechterthemen. Wie eine aktuelle Studie² zeigt, ist die südkoreanische Gesellschaft tief entlang generationsbezogener, geschlechtsspezifischer und regionaler Linien gespalten.

Die UCLA Luskin School of Public Affairs (2025) betont, dass Südkoreas instabile geopolitische Lage die Außenpolitik zu einem besonders kontroversen Thema macht. Der Konflikt zwischen den USA und China führt, zusammen mit der von Nordkorea ausgehenden Sicherheitsbedrohung, zu heftigen Meinungsverschiedenheiten über geeignete Strategien. Konservative befürworten ein starkes Bündnis mit den USA und eine harte Linie gegenüber Pjöngjang, während die progressive Seite eine Verbesserung der Beziehungen unterstützt. Die Suche nach einem diplomatischen Kurs zwischen China, Südkoreas größtem Handelspartner und gleichzeitig einem wichtigen Verbündeten Nordkoreas, und Südkoreas bestehenden Sicherheitsbündnissen hat sich zu einem der polarisierendsten Themen entwickelt.

Ebenso trägt die Polarisierung zum Thema Genderfragen wesentlich zur Spaltung bei. Strukturelle und patriarchale Faktoren befeuern diese Meinungsverschiedenheiten, darunter eine der größten geschlechtsspezifischen Lohnlücken unter den OECD-Ländern, die obligatorische Wehrpflicht für Männer, eine rasch alternde Gesellschaft und eine der weltweit niedrigsten Geburtenraten, die zu einem starken Bevölkerungsrückgang führt. Diese Faktoren setzen die wirtschaftliche Nachhaltigkeit, den sozialen Zusammenhalt und die zukünftige Stabilität von Arbeitskraft erheblich unter Druck.

Außerdem sind Wohlstand und Chancen weiterhin ungleich verteilt. Südkorea zählt hinsichtlich der Einkommensungleichheit zu den 50 % der OECD-Länder mit der größten Ungleichheit, und die Kluft zwischen Stadt und Land wächst aufgrund der Abwanderung junger Menschen insbesondere in den Großraum Seoul. Begrenzte soziale Mobilität und weit verbreiteter Pessimismus belasten insbesondere junge Menschen. Diese verlieren zunehmend die Hoffnung angesichts der intensiven Arbeitskultur Südkoreas, mit Arbeitszeiten, die zu den längsten der entwickelten Welt zählen.

Trotz dieser Herausforderungen investiert Südkorea einen erheblichen Teil seines BIP in Forschung und Entwicklung und belegt damit den zweiten Platz unter den OECD-Ländern. Im Jahr 2022 überstiegen die F&E-Investitionen 5 % des BIP – ein Wert, der seit über einem Jahrzehnt konstant bleibt. Diese kontinuierlichen Investitionen haben Südkorea zu einer globalen Führungsrolle bei Spitzentechnologien, einschließlich künstlicher Intelligenz, verholfen.³

Dies alles sind wichtige Hintergrundinformationen zum Verständnis der neuen Verantwortlichkeiten und Risiken, die der rasante technologische Fortschritt für Korea mit sich bringt. Da KI zunehmend in wirtschaftliche, soziale und politische Systeme integriert wird, gewinnen Fragen der Ethik, der Regierungsführung und der Rechenschaftspflicht immer mehr an Dringlichkeit.

Innovation treibt den Fortschritt voran, doch unkontrollierte Innovation kann Ungleichheit verschärfen, Vorurteile verstärken und die Privatsphäre verletzen. Vor diesem Hintergrund untersucht der folgende Bericht die anstehenden Hauptaufgaben Südkoreas, um sicherzustellen, dass die KI-Entwicklung ethischen Prinzipien entspricht, und erörtert Strategien für die Schaffung eines Rahmens, der Innovation mit sozialem Vertrauen und Fairness in Einklang bringt.

1 Edward L. Knudsen, Helmut K. Anheier and Joseph C. Saraceno, [Progress and Polarization in South Korea: Remarkable Economic Ascent Masks Lingering Fractures](https://luskin.ucla.edu/progress-and-polarization-in-south-korea-remarkable-economic-ascent-masks-lingering-fractures), UCLA Luskin School of Public Affairs, Los Angeles, 2025. (luskin.ucla.edu)

2 Asia Pacific Foundation of Canada. 2024. Power Struggles and Polarization Plunge South Korea into Crisis. Available at: <https://www.asiapacific.ca/publication/power-struggles-and-polarization-plunge-south-korea-crisis>

3 Edward L. Knudsen et al., op. cit.

2. Einleitung

Die Anwendung von Künstlicher Intelligenz (KI) breitet sich in Korea rasant in Industrie, Bildung, Medien und im Alltag allgemein aus und beeinflusst den individuellen Lebensstil, die Arbeitsprozesse von Firmen und Organisationen und gesellschaftliche Entscheidungsprozesse. Um diesen Veränderungen zu begegnen, hat Korea das „Rahmengesetz zur Entwicklung künstlicher Intelligenz und zur Schaffung einer Vertrauensgrundlage“ (Gesetz Nr. 20676) erlassen, das am 22. Januar 2026 getreten ist. Das Ministerium für Wissenschaft und Technik, Informatik und Kommunikation gab zudem offiziell bekannt, dass das Gesetz am 26. Dezember 2024 die Nationalversammlung passiert hat.

Rechtsreformen führen jedoch nicht automatisch zu mehr gesellschaftlichem Vertrauen. Die Entwicklung und der Betrieb von KI konzentrieren sich in der Regel auf wenige große Unternehmen und politische Entscheidungsgremien mit eingeschränkten Befugnissen, was zu einer ungleichen Verteilung von Nutzen und Risiken in der Gesellschaft führen kann. Da KI-Systeme auf bestehenden Daten, Institutionen und kulturellen Normen aufbauen, besteht zudem die Gefahr, dass sie Vorurteile in Bezug auf Geschlecht, soziale Herkunft und kulturelle Unterschiede reproduzieren oder verstärken. Die Diskussion über die Bedingungen für „verantwortungsvolle KI“ im koreanischen Kontext geht daher über die Logik des technologischen Fortschritts hinaus und erfordert eine Auseinandersetzung mit der Verteilung von Macht und Verantwortung sowie mit den Prinzipien der Fairness und Partizipation.

Mit diesem Problembewusstsein veranstaltete das Goethe-Institut Korea einen Workshop mit dem Titel „Shaping AI: Ethics, Power, Responsibility“. Ziel des Workshops war es, die ethischen, sozialen, technologischen und politischen Dimensionen von KI im koreanischen Kontext zu beleuchten und die Fragen rund um die Zukunft des koreanischen KI-Ökosystems sowie die Etablierung eines ethischen Rahmens durch Diskussionen in den Bereichen Bildung, Medien, Institutionen und Kunst zu konkretisieren. Als Teil eines internationalen KI-Projekts, an dem auch andere Goethe-Institute in Brasilien, Südafrika und Indien sowie die Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) beteiligt sind, zielte der Workshop in Südkorea auch darauf ab, die öffentliche Debatte durch die Einbeziehung von Erfahrungen und Themen aus anderen Regionen der Welt zu erweitern.

Die Diskussionen im Workshop konzentrierten sich auf folgende Fragen:

- Wie können wir Fairness, Transparenz und Verantwortlichkeit in KI-Systemen gewährleisten? Welche unterstützenden Bedingungen sollten gleichzeitig geschaffen werden, um Gemeinschaften bei der Erstellung und Verwaltung ihrer eigenen Datensätze zu unterstützen?
- Wer kontrolliert KI? Welche Konnotation hat die Dynamik zwischen globalen Technologiekonzernen und lokalen Innovatoren in der Debatte um Koreas digitale Souveränität?
- Wie kann KI gemeinsam mit der Öffentlichkeit entwickelt und zu einer gemeinsamen kulturellen Resource werden, die der Öffentlichkeit dient?
- Welche Rolle sollten politische Entscheidungsträger*innen, Entwickler*innen und Bürger*innen bei der Entwicklung einer verantwortungsvollen KI spielen, die demokratische Werte und kulturelle Normen widerspiegelt?
- Welche Bildungs- und Rechtsrahmen sind erforderlich, um Laien in die Lage zu versetzen, schädliche KI-Elemente zu verstehen, zu überprüfen und gegebenenfalls abzulehnen?

Das Programm umfasste Präsentationen, Diskussionen und interaktive Sitzungen mit koreanischen KI-Forschenden, Ethiker*innen, Sozialwissenschaftler*innen, Technologieexpert*innen und Künstler*innen. Die Veranstaltungssprache war Koreanisch.

Auf Grundlage dieser Diskussionsstruktur skizziert dieser Report zentrale Fragestellungen und zukünftige Herausforderungen für den Aufbau verantwortungsvoller KI in der koreanischen Gesellschaft.

3. Workshop-Zusammenfassung // Tag 1



Yeo-kyung Chang (links) und Moderator Chang-hee Lee (rechts) während der Auftaktpräsentation des Workshops am 28. November 2025.

Human Rights and Korea's Artificial Intelligence Act

Yeo-kyung Chang (Geschäftsführerin des Netzwerks für digitale Gerechtigkeit)

Yeo-kyung Chang vertritt einen „menschenrechtsbasierten Ansatz“ für KI, der sich auf die UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte (UNGPs) stützt – im Gegensatz zu Versuchen, KI im Interesse wirtschaftlicher Vorteile zu deregulieren. Sie führte Beispiele von Callcenter-Mitarbeiter*innen in Korea an, die entlassen und durch KI-Technologie ersetzt wurden, sowie von Lehrer*innen und Schüler*innen, die Opfer pornografischer Deepfakes wurden, und wies darauf hin, dass der Einsatz von KI dazu neigt, die Grenzen der Verantwortlichkeit für verursachte Schäden zu verwischen und es für einzelne Opfer schwierig macht, ihren Fall zu beweisen. Sie argumentierte beispielsweise, dass Fehlfunktionen von KI-Systemen – etwa wenn ein autonomes Fahrzeug einen weißen Lkw mit einer Wolke verwechselt – die Zuordnung von Verantwortung zwischen Fahrer*innen, Sensoren, Algorithmen und Trainingsdaten erschweren und damit auch eine rechtliche Verfolgung kompliziert machen.

Darüber hinaus regelt das südkoreanische KI-Gesetz zwar Hochrisiko- und Hochwirkungs-KI, verbietet jedoch nicht ausdrücklich Technologien mit hohem Potenzial für Menschenrechtsverletzungen, wie biometrische Systeme, Emotionserkennung und Überwachungstechnologien. Hinzu kommt, dass KI, die für Zwecke der nationalen Verteidigung und Sicherheit eingesetzt wird, vollständig von den Vorschriften ausgenommen ist. Selbst im Falle eines Unfalls wird die Haftung zwischen Modellentwicklern, B2B-Nutzer*innen und Endnutzer*innen aufgeteilt, was es Betroffenen erschwert, Schadensersatz einzuklagen.

Um diesen Rechtsrahmen zu verbessern, plädierte Chang dafür, dass die Bewertung der Auswirkungen von KI auf die Menschenrechte gesetzlich geregelt und die vollständige Offenlegung von Daten verbindlich vorgeschrieben werden sollte. Vor der Einführung sollte jedes KI-System auf seine potenziellen Auswirkungen auf die betroffenen Gruppen und die Art dieser Auswirkungen hin überprüft werden. Das Gesetz sollte auch Verfahren festlegen, nach denen Geschädigte im Falle eines Unfalls Beschwerden gegen Unternehmen und Institutionen einreichen und Erklärungen verlangen können. Sie fügte hinzu, dass alle von KI betroffenen Personen als Rechteinhaber anerkannt werden sollten und dass Unternehmen und Regierungen gesetzlich verpflichtet sein sollten, Transparenz und Rechenschaftspflicht zu gewährleisten.

Focus on AI Ethics: The Case of "Iruda" and Human-Centered AI

Yubeen Kwon (Doktorandin an der Seoul National University)

Yubeen Kwon stellte das Konzept der „gelebten Ethik“ anhand des koreanischen Chatbots „Iruda“ vor. Das Programm Iruda 1.0, das auf KakaoTalk-Nachrichtendaten eines Dating-Assistenzdienstes basierte, löste aufgrund von Datenschutz- und Hassredeproblemen breite gesellschaftliche Kontroversen aus und wurde schließlich eingestellt. Die Technologie wurde jedoch später durch fünf „Schleifen“ gesellschaftlich akzeptabel gemacht: Technologie, Markt, Regulierungsbehörden, Nutzer*innen und ethische Richtlinien. In ihrer Analyse dieses Prozesses argumentierte Kwon, dass die Bedeutung von Ethik nicht in abstrakten Prinzipien liege, sondern in ihrer Anwendung auf „Interventionen mittlerer Reichweite“ in realen Lebenssituationen.

Anschließend sprach sie über die Geschichte und Philosophie der „menschenzentrierten KI“, die in letzter Zeit in verschiedenen Ländern und Sektoren zu einem Schlüsselkonzept geworden ist. Sie kritisierte diesen Ansatz, der auf menschlicher Intervention und Kontrolle, Transparenz und Erklärbarkeit beruht, da er die Prinzipien des Posthumanismus, der ökologischen Ethik und der „Data Work“-Problematiken nicht ausreichend berücksichtige. Als Alternative schlug sie eine „beziehungsorientierte KI“ vor: Statt davon auszugehen, dass Menschen unveränderliche Entitäten sind, sollte sich KI-Design auf die Beziehungen zwischen verschiedenen Lebewesen und auf die Nachhaltigkeit der Ökosysteme konzentrieren, in denen diese Beziehungen existieren.

Ein „feministisches KI-Rahmenwerk“ solle dabei nicht als konkreter Maßnahmenkatalog dienen, fügte sie hinzu, sondern als theoretische Grundlage, um ausbeuterische Beziehungen aufzulösen und neue Beziehungen auf Basis einer beziehungsorientierten Ontologie (Seinslehre) zu schaffen. So betonte sie etwa, wie wichtig es bei der Entwicklung von Modellen sei, nicht nur die Bequemlichkeit potenzieller Nutzer*innen zu berücksichtigen, sondern auch die Auswirkungen des Modells auf deren gesamtes Beziehungsnetzwerk, einschließlich Sprachgemeinschaften und Minderheitengruppen. Wenn eine bestimmte Technologie das Beziehungssystem schädige, könne es sogar notwendig sein, ihre Weiterentwicklung einzustellen.

Yubeen Kwon (links) bei der Vorstellung ihrer Analyse zu „gelebter Ethik“ und dem Fall des koreanischen Chatbots Iruda während ihrer Präsentation.



Reality in the Post-Emotional Age: Bias, Immersion and Inclusive AI

Jooyoung Oh (Künstlerin, die sich durch Forschung mit Blickwinkeln, Technologie und Gesellschaft auseinandersetzt)

Als Foto- und Medienkünstlerin sowie Forscherin betrachtet Jooyoung Oh KI eher als „Datensätze und Archive“ denn als „Modelle“. Sie hat mithilfe sogenannter „Bildähnlichkeits-Netzwerke“ visuelle Muster sortiert, um sichtbar zu machen, „was als repräsentativ bewahrt und was ausgelassen wird“. Zudem stellte sie ein Chatbot-Projekt vor, das alte literarische Texte mit abgelaufenen Urheberrechten nutzt, um zu zeigen, dass (schriftliche) Aufzeichnungen und Rekonstruktionen schon vor den heutigen Technologien von Machtstrukturen und von der Verfügbarkeit bestimmter Auswahlmöglichkeiten abhängig waren.

Im Auftrag des Photography Seoul Museum of Art (Photo SeMA) schuf Oh ein Jubiläums Gedenkwerk und experimentierte mit generativer KI, um Bilder zu „restaurieren“, die in der koreanischen Fotografie der 1920er- bis 1980er-Jahre als bedeutend galten. Parallel dazu erstellte sie ein Bildähnlichkeitsnetzwerk, um deren visuelle Landschaft zu untersuchen. Dabei wurden ähnliche Bilder näher beieinander und sich stärker vom Gesamtdatensatz unterscheidende Bilder weiter entfernt platziert. Während der Analyse fiel ein Foto auf, das außergewöhnlich weit von den anderen Bildern des Datensatzes entfernt als „ungewöhnliche Daten“ ins Auge fiel. Es handelte sich um ein Foto des Künstlers Bon-chang Koo. Oh bestätigte, dass die Unverwechselbarkeit eines Künstlers auch ohne Vorwissen als visuelles Muster erfasst werden kann. So zeigten sich beispielsweise Markenzeichen wie die „Position des roten Punktes“, die in Bon-chang Koo's Werken immer wiederkehren, als durch Ähnlichkeit verknüpft.

Anschließend sprach sie über ihr „Machine Evaluation Program“, eine partizipative Installation, bei der die Betrachtenden Bilder auswählen und eingeben, die dann von einer KI interpretiert und bewertet werden. Obwohl menschliche Bewertungen einem KI-Bewerter offenbar Lernsignale geben, stellte Oh fest, dass wir KI-Urteile tatsächlich als ebenso gültig empfinden und oft emotional, mit Freude oder Enttäuschung, auf die Bewertungen der Maschine reagieren. Nachdem wir solche momentanen Reaktionen immer wieder erlebt haben, verfallen wir schließlich in einen quasi-wahnartigen Geisteszustand, in dem wir unsere Fähigkeit verlieren, eigene Urteile zu fällen.

Die Künstlerin beschrieb auch die „Messtabelle zur Fotorestaurierung“, die im Rahmen des „Programms zur Wertschätzung von Maschinen“ gezeigt wurde. Bei der Restaurierung von Filmfotografien und deren Übertragung in digitale Archive ›



Jooyoung Oh präsentiert ihre künstlerische Forschung über KI als „Datensätze und Archive“, darunter Bildähnlichkeits-Netzwerke und generative Rekonstruktionen koreanischer Fotografien.

wurden Tabellen verwendet, um den Zustand und die Unterschiede der Bilder zu überprüfen und zu vergleichen. Sie dienten dazu, die Ähnlichkeit oder den Unterschied zwischen einem mit bloßem Auge betrachteten Foto und einem auf einem Bildschirm durch einen bestimmten Lichtwert dargestellten Foto zu messen. Die von der Künstlerin erstellte Tabelle entlehnte jedoch lediglich das in der Archivierung übliche Tabellenformat und existierte nicht in der Realität. Sie erklärte, es handle sich um „eine Arbeit, die auf humorvolle und nahezu unmögliche Weise verzerrt wurde“. Beispielsweise hat das von dem Oh erstellte „AI USAF1951 Muster“ die mutmaßliche Fähigkeit, eine in der Realität nicht existierende Super-Resolution-Gruppe zu erzeugen; es handelt sich jedoch um eine rein fiktive Tabelle.

Ein zentrales Thema ihres Vortrags war der „Literarische Mädchen-Chatbot 1974“. Das Werk entstand aus der persönlichen Erfahrung, erst spät zu erfahren, dass ihre verstorbene Großmutter Schriftstellerin war. Es verknüpft die Herausforderung beim Aufbau eines Datensatzes mit der Frage, wie Texte von Schriftstellerinnen bewahrt oder verloren gehen. Bilder aus alten Zeitungsartikeln dienten als Beleg für ein gesellschaftliches Klima, das „lesende Frauen“ als gefährlich betrachtete. Ein Bericht über den gemeinsamen Selbstmord dreier Top-Schülerinnen in Gwangju und die Deutung, ihre Tat sei auf eine „pessimistische Weltsicht durch das Lesen literarischer Werke wie André Gide“ zurückzuführen, verdeutlicht die Lebenswelt jener Zeit. Sie erklärte, dass dies sie an die konkreten Umstände erinnerte, die es ihrer Großmutter damals erschwerten, zu schreiben und ihre Werke zu hinterlassen.

Oh begann mit der Arbeit am Projekt „Literary Girl Chatbot 1974“, indem sie sich fragte, wie sie den Originalartikel am besten verarbeiten könnte. Anstatt ihn neu zu schreiben oder umzugestalten, beschloss sie, ihn lediglich neu zu ordnen, ohne die ursprüngliche Struktur grundlegend zu verändern – ein Ansatz, der eine klare Grenze setzt: Wo sollte Technologie eingreifen und wo sollte sie aufhören? Abschließend stellte Oh fest, dass nicht nur die schriftlichen Geschichten von Frauen in den Printmedien fehlen, sondern auch ihre Bilder oft weggelassen oder verzerrt dargestellt werden. Eine KI, die ausschließlich mit Titelseiten von Mädchenzeitschriften aus der Zeit des Park-Chung-hee-Regimes in den 1970er Jahren trainiert wurde, zeigte wiederholt „Frauen zum Konsumieren“ – Bilder, die die vorherrschenden Vorstellungen der damaligen Zeit vermitteln sollten – anstatt „Schülerinnen“ aus dem wirklichen Leben. Als Professorin Sook-ja Park, die sich in ihrer Forschung mit dem Thema „Schülerinnen und literarische Mädchen“ beschäftigt, diese Bilder sah, soll sie gesagt haben: „Das sind keine Schülerinnen.“ Das veranlasste Oh, einen Fotowettbewerb in einem Mädchenmagazin zu veranstalten, in dem dann Bilder gezeigt wurden, die die teilnehmenden Mädchen von sich selbst aufgenommen hatten. Oh schloss ihren Workshop-Vortrag mit der Hoffnung, dass solche Materialien in Zukunft an mehr Orten gezeigt werden.

Bilder aus Jooyoung Ohs Zugang zu KI über Bildähnlichkeits-Netzwerke und Archivdaten, einschließlich ihres von SeMA in Auftrag gegebenen Projekts zum Vergleich und zur „Wiederherstellung“ bedeutender koreanischer Fotografien aus den 1920er bis 1980er Jahren.





*Gaya Nadarajan
präsentiert ihre Analyse
darüber, wie generative
KI die Bildung an korea-
nischen Universitäten
verändert hat.*

Generative AI and Ethics: What Do Students Think?

Gaya Nadarajan (Privatdozentin, Bibliotheks- und Informationswissenschaft, SKKU)

Gaya Nadarajan erläuterte die Auswirkungen generativer KI auf die Bildung, insbesondere während der Covid-Pandemie, als Online-Kurse und das Konzept des „flipped classroom“ Einzug hielten (ein lernendenzentriertes Modell, bei dem Studierende den Unterricht zu Hause über von Lehrkräften erstellte Videos und interaktive Lektionen erhalten und die Präsenzzeit dafür nutzen, Konzepte durch Peer-Interaktion und von Lehrkräften angeleitete Problemlösungsaufgaben anzuwenden). Sie stellte fest, dass Werkzeuge wie ChatGPT dazu geführt haben, dass Studierende ihre Schreibaufgaben tatsächlich deutlich häufiger abschließen, zugleich jedoch eine ernsthafte Bedrohung für die akademische Integrität und das kritische Denken darstellen. Viele Lehrkräfte greifen ebenfalls auf KI zurück, um rasch Unterrichtsmaterialien für den Einsatz im Kurs oder Hörsaal zu erstellen, fügte Professorin Nadarajan hinzu – eine Entwicklung, von der sie glaubt, dass sie die eigene Fähigkeit der Lehrenden zum unabhängigen Denken beeinträchtigt.

Um diesen Entwicklungen entgegenzuwirken, stellt sie ihren Studierenden nach den Vorlesungen Fragen, um sicherzustellen, dass sie den Stoff verstanden haben – anstelle der üblichen traditionellen Formate mit Übungen und Hausaufgaben im Anschluss an jede Sitzung. Angesichts fehlender klarer institutioneller Richtlinien zur Nutzung von KI führte Nadarajan eine Studie durch, in der sie Studierende koreanischer und kanadischer Hochschulen verglich. Die kanadischen Teilnehmer*innen neigten dazu, den Einsatz von KI als Verletzung ethischer Normen und akademischer Regeln zu betrachten, während ihre koreanischen Pendanten weniger Bedenken hatten, KI in denselben Situationen zu nutzen. Die kanadischen Studierenden legten großen Wert darauf, dass ihre Arbeit „individuelle Originalität und Verantwortung“ widerspiegelt, und waren eher der Ansicht, dass KI-Nutzung „Schummeln“ sei. Die koreanischen Studierenden hingegen betrachteten Lernen stärker als gemeinschaftlichen Prozess und sahen KI eher als eine Art „kooperatives Lernhilfsmittel“, was ihnen moralisch weniger zu schaffen machte.

Beide Gruppen neigten jedoch dazu, die Bedeutung von KI-generiertem Code zunehmend als unethisch einzustufen – ein Trend, den Nadarajan als zentrales Signal für die Bildungsgestaltung betrachtet. Daher betonte sie die Notwendigkeit einer Bildung, die Unterschiede in der kulturellen Wahrnehmung berücksichtigt und klare Richtlinien bietet, welche Schüler*innen zu kritischem Denken und verantwortungsvollen Entscheidungen befähigt. So könnten Studierende selbst entscheiden, wo die Grenzen zwischen „Hilfe annehmen und Verantwortung vermeiden“ liegen, anstatt eines pauschalen Verbots oder einer generellen Erlaubnis.



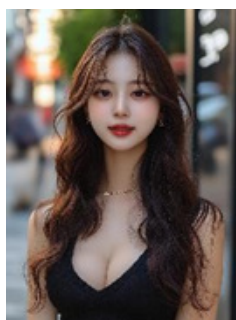
In-hwa Yeom spricht über Lebenszyklen von KI-Technologien, die Verteilung von Ressourcen und die Darstellung asiatischer Frauen in generativer KI.

Media Design with AI: Questions and Challenges

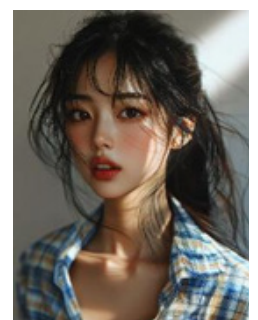
In-hwa Yeom (Medienkünstlerin, Forscherin und Gründerin von BiOVE)

Ausgehend von ihren Erfahrungen mit generativer KI in Augmented Reality und darstellender Kunst sprach In-hwa Yeom über den Lebenszyklus von KI-Technologien und die Herausforderungen bei der Verteilung von Ressourcen. Sie stellte fest, dass sich Technologieakzeptanz heute nicht mehr allein nach dem Prinzip „Wer war zuerst da?“ richtet, sondern sich rasant verändert. Zwar reduziert KI Produktionszeit und Arbeitsaufwand, verschärfe aber gleichzeitig den Wettbewerb um Ressourcen – und führt so zu einer stärkeren Konzentration von Kapital und Macht.

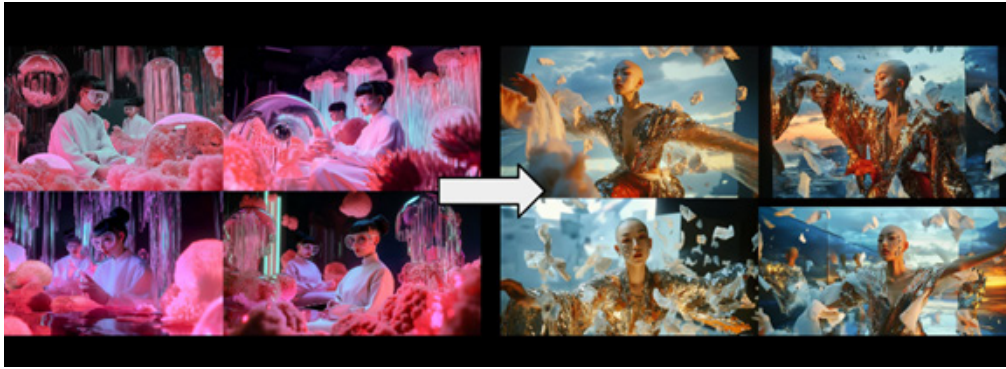
Diese Perspektive führte auch zur Frage der „Repräsentation“. In ihrer Arbeit zur Darstellung asiatischer Frauen stellte die Autorin fest, dass mithilfe generativer KI erstellte Bilder häufig K-Pop-Idolen ähneln – idealisiert, verzerrt und sexualisiert. Sie betonte, dass dieser Stil, der als „Standardeinstellung“ des KI-Modells fungiert, leicht dazu führt, asiatische Frauen auf „konsumierbare junge Körper“ zu reduzieren. ➤



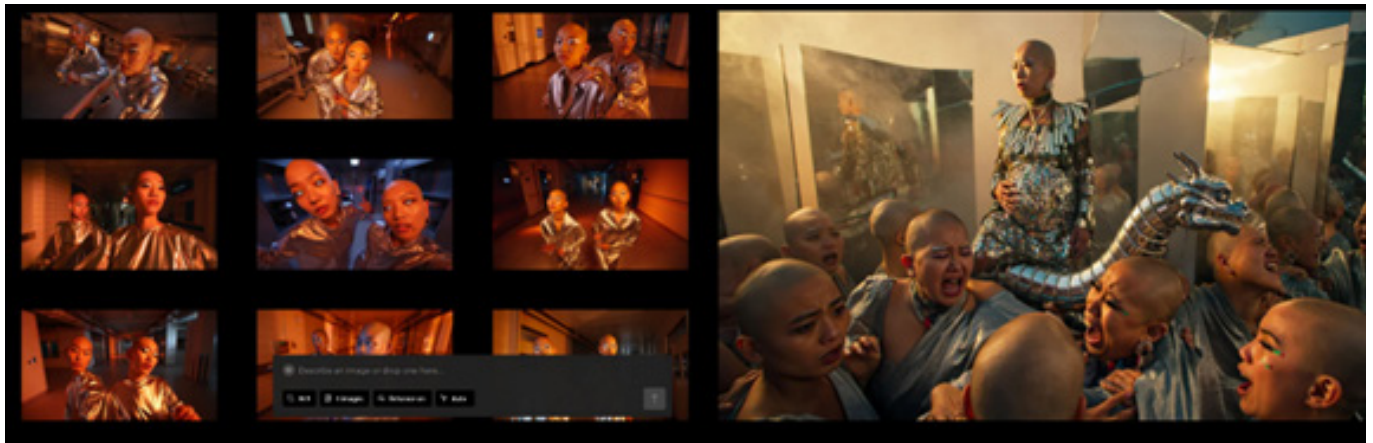
Von der Midjourney-KI durch Eingabe von „Korean girl“ generierte Bilder.



Von der Midjourney-KI durch Eingabe von „Asian girl“ generierte Bilder



Testbilder, die mit Midjourney AI für War Dance (2025, von In-hwa Yeom) erstellt wurden und stilistisch verändert erscheinen – etwa verschönert, westlich beeinflusst, sehr schlank dargestellt und stark geschminkt, einschließlich spezifischer Blickrichtung und Pose (links).



Testbilder, die mit Reve AI für War Dance 2025 (von In-hwa Yeom) erzeugt wurden. Die KI ist dafür bekannt, 'realistische' Bilder zu generieren.

Sie erklärte daher, dass „zusätzlicher Kontrollaufwand“ nötig sei, um die verzerrten Ergebnisse zu umgehen, indem man Elemente, die vom typischen Frauenbild abweichen, wie etwa rasierte Köpfe und Piercings, in die Eingabeaufforderung (prompts) einbeziehe.

Yeom betonte, dass die Option, ganz auf KI zu verzichten, praktisch nicht mehr existiert. Die entscheidende Frage sei daher: „Wer nutzt KI, zu welchem Zweck und unter welchen Bedingungen?“ Außerdem schlug sie vor, KI als Instrument zur Umverteilung von Ressourcen zu begreifen – indem die durch verkürzte Arbeitsprozesse freiwerdenden Mittel in aktuelle Diskurse wie Feminismus, Klimakrise und Neurodiversität reinvestiert werden.

Am ersten Tag des Workshops setzten sich die Teilnehmenden mit KI aus verschiedenen Blickwinkeln auseinander: Menschenrechts- und Rechtsfragen, Probleme rund um Daten und Verzerrungen sowie die Rolle von KI in Kunst und Bildung. Dabei machten sie strukturelle Ungleichheiten, unsichtbare Arbeit und ökologische Kosten sichtbar, die durch den Komfort und die Effizienz der Technologie oft verdeckt bleiben. Diese Diskussionen legten die Grundlage für die Gespräche am zweiten Tag, die sich um Governance, Verantwortung, Kulturindustrie und KI-Ökosysteme drehen.

3. Workshop-Zusammenfassung // Tag 2



I.T. Shin spricht über die Herausforderungen der koreanischen KI-Souveränität und den zunehmenden Einfluss von KI-generierten Inhalten geringer Qualität auf das Datenökosystem.



Entwicklung des Verhältnisses von von Menschen verfassten Texten zu KI-generierten Inhalten in englischsprachigen Online-Artikeln (2020–2025). Graphite, „More Articles Are Now Created by AI Than Humans“ (2024), zitiert nach Axios: [“Exclusive: AI writing hasn’t overwhelmed the web yet”](#) (2025)

Challenges and Opportunities of AI

I.T. Shin (Professor, Fachbereich Politikwissenschaft und Diplomatie, Yonsei Universität und Geschäftsführer der OGQ Corp.)

I.T. Shin sprach über die Herausforderungen und Chancen der koreanischen KI-Souveränität. Er wies darauf hin, dass die Regierung zwar Plattformen zur Erfassung öffentlicher Daten eingerichtet habe, die tatsächlich hochgeladene Datenmenge jedoch begrenzt und der Inhalt oft irrelevant sei, was eine direkte Nutzung auf den Plattformen erschwere. Unterdessen gewinnen KI-generierte Bilder und Videos im Internet, in sozialen Medien und in Blogs rasch an Boden. Shin berichtete auch, dass KI-generierte Bücher den Markt überschwemmen und die bestehenden Korrektur- und Bewertungssysteme überfordern, sodass diese nicht mehr in der Lage sind, minderwertige Inhalte herauszufiltern. Diese Verbreitung von minderwertigen, massenhaft produzierten Inhalten, mit anderen Worten „KI-Schrott (AI slop)“, verschmutzt zunehmend das Datenökosystem und verzerrt dadurch immer mehr die Eingabewerte für das nachgelagerte Lernen, was zu einem Teufelskreis führt.

Anschließend zeigte er, wie fehlende KI-Ethik zu automatisierter Diskriminierung führt. Anhand experimenteller Ergebnisse machte er deutlich, dass politische und soziale Neutralität in KI-Modellen unmöglich ist. Er demonstrierte, wie Modelle auf Basis verzerrter Daten „typische Menschen“, „Herzlichkeit“ oder sogar „Serienmörder“ darstellen. Die Ergebnisse zeigten: Der „typische Mensch“ wird mit bestimmten Ethnien, Geschlechtern und Berufen verknüpft, „Herzlichkeit“ übermäßig mit bestimmten Erscheinungsbildern und Gesichtsausdrücken, während „Gewalt“ auffällig oft mit Bildern weißer Männer assoziiert wird. Damit wird sichtbar, wie stark westlich geprägte Daten und Sicherheitsregeln die Voreinstellungen der Modelle beeinflussen. Abschließend betonte er, dass Verzerrungen nicht vollständig „gelöst“, sondern eher nur „abgemildert“ werden können. Er hob die Dringlichkeit hervor, schnell einen ethischen Datensatz zu entwickeln, der die Werte und den Kontext der koreanischen Gesellschaft widerspiegelt. Außerdem schlug er die Entwicklung von Bewertungs- und Screening-Tools vor, um Datenschutz, Verantwortlichkeit und soziale Risiken zu prüfen, wenn Unternehmen oder öffentliche Einrichtungen KI-Modelle einführen und betreiben.

Artificial Intelligence, the Accountability Gap and the AI Black Box Problem

Hyeondeuk Cheon (Professor, Fachbereich Naturwissenschaften, Seoul National University)

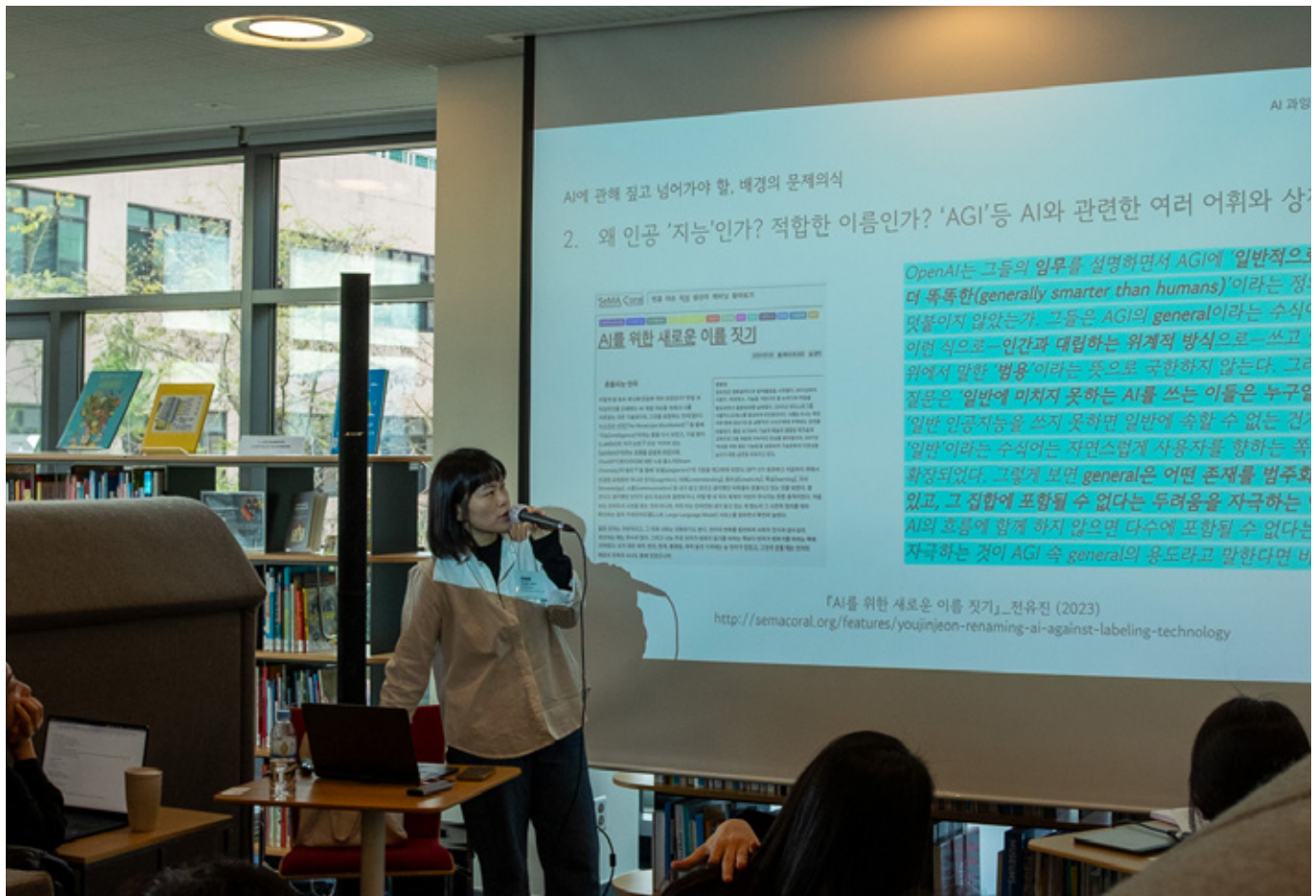
Professor Cheon sprach über die Prinzipien, die in ethischen Richtlinien häufig Priorität haben: Transparenz, Menschenzentrierung und Rechenschaftspflicht. Er stellte fest, dass Gesellschaften, die besonders sensibel auf Fragen der Fairness reagieren, dazu neigen, sich stark auf greifbare und objektive Verfahren sowie technische Messgrößen zu stützen. Er warnte jedoch davor, dass Werturteile unvermeidlich sind, sobald wir entscheiden, welche Daten ausgewählt werden und wie aus ihnen gelernt wird. Daher kann die Vorstellung, Technologie sei ‚objektiv‘, gefährlich irreführend sein.

Er erläuterte die sogenannte „Rechenschafts- oder Vergeltungslücke“, die durch das Versagen oder Fehlen menschlicher Kontrolle und Wahrnehmung entsteht: beispielsweise in Fällen, in denen niemand für Kriegsverbrechen verantwortlich gemacht wird, die von autonomen Waffensystemen wie Drohnen begangen werden. Außerdem analysierte er das Black-Box-Problem von Algorithmen des maschinellen Lernens anhand der drei Formen der Undurchsichtigkeit von Jenna Burrell: absichtliche Geheimhaltung, technische Unkenntnis und die inhärente Undurchsichtigkeit von Algorithmen.

Professor Cheon erörtert zentrale Herausforderungen der KI-Ethik, darunter Transparenz, Lücken in der Rechenschaftspflicht und den Mythos technologischer Objektivität.

Er betonte jedoch, dass Erklärbarkeit und Transparenz absolut unerlässlich sein: KI-Systeme, die in der öffentlichen Verwaltung eingesetzt werden, müssen durch Argumente gerechtfertigt werden, die für die breite Öffentlichkeit verständlich sind. Abschließend warnte er davor, Technologie als etwas Unvermeidbares und Unabwendbares zu betrachten, wie beispielsweise eine Naturkatastrophe. Im Gegenteil, sie sei das Ergebnis von Kompromissen zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Werten. Daher dürften wir die Zukunftsvisionen nicht vollständig multinationalen Technologieunternehmen überlassen.





Youjin Jeon skizziert
zentrale Fragen zum Ver-
ständnis von KI in Korea.

What We Lose Through Excessive Consumption of AI

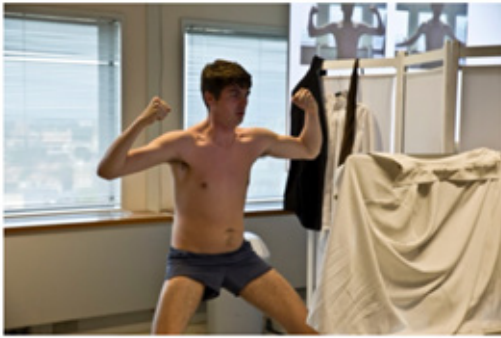
Youjin Jeon (Multidisziplinäre Künstlerin, Direktorin des Women Open Tech Lab)

Zu Beginn ihres Vortrags stellte Youjin Jeon die grundlegenden Fragen vor, die bei der Diskussion über KI in Korea berücksichtigt werden sollten. Sie betonte, dass KI heute sowohl Dienstleistung als auch Produkt ist – und dass die KI, mit der wir täglich umgehen, längst ein Konsumgut geworden ist. Deshalb müsse man aus der Perspektive der Nutzerinnen und Nutzer nicht nur fragen, was wir durch KI gewinnen, sondern auch, was wir verlieren.

Dazu nannte sie fünf zentrale Punkte:

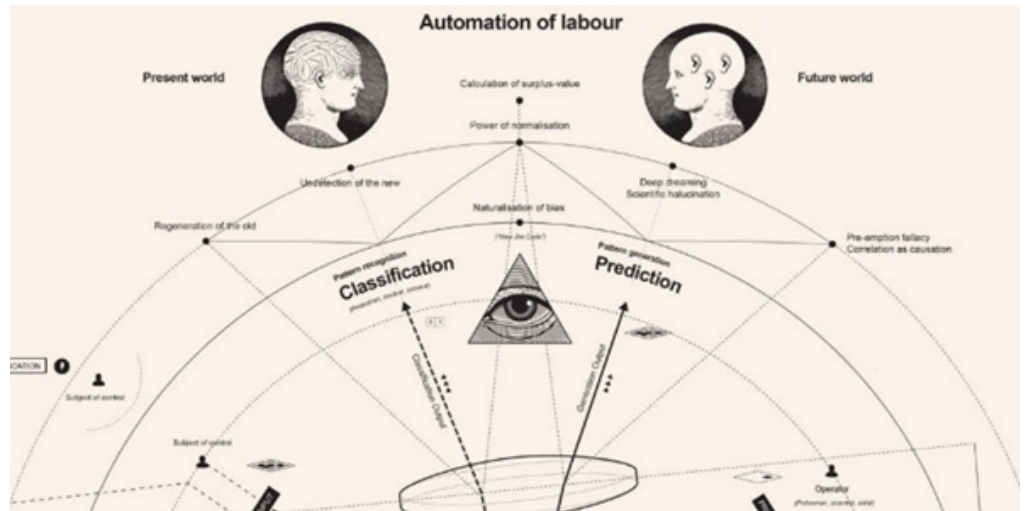
1. Technologie ist nicht neutral, sondern basiert auf Vorurteilen.
2. Der Begriff „künstliche Intelligenz“ selbst weckt bestimmte Assoziationen und Erwartungen.
3. KI lässt sich nicht auf eine einzige Technologie wie LLM-Chatbots reduzieren.
4. KI ist eine seit langem bestehende und sich ständig weiterentwickelnde Technologie, die zu Undurchsichtigkeit und Entfremdung neigt.
5. Angesichts der zeitlichen Verzögerung zwischen der rasanten technologischen Entwicklung und Kommerzialisierung einerseits und der öffentlichen Debatte andererseits wird KI oft ohne ausreichende Diskussion eingeführt und einfach als fait accompli akzeptiert.

Das Problem der Voreingenommenheit ist besonders auffällig bei der Geschlechtsklassifizierung. Jeon zitierte Max Doves computergestütztes Bilderkennungsexperiment aus dem Jahr 2015 und einen Fall, in dem sogar nackte männliche Körper von der KI als „weiblich“ klassifiziert wurden. An diesem Beispiel zeigte sie, wie voreingenommen die Technologie ist: Sie geht einfach davon aus, dass alle nackten Körper weiblich sind. Dieser Fehler ist nicht einfach nur ein Fall von Fehlerkennung: Er ist das Ergebnis der Konventionen, auf deren Grundlage Daten Körper



How to be more or less human von Max Dovey (2015)

Das „Nooskoop Manifest“: Gegenarrative zum KI-Hype ([13th Gwangju Biennale](#))



kategorisieren. Die Trainingsdaten und Beschriftungsprozesse übernehmen die Regeln einer visuellen Kultur, die Geschlecht als binär definiert und Nacktheit stark mit der Kategorie „weiblich“ assoziiert.

Als prägnantes Beispiel für dieses Problembewusstsein wurde das „Nooskoop-Manifest“ von Vladan Yoler und Matteo Pasquinelli genannt, das auf der 13. Gwangju Biennale vorgestellt wurde. Das Manifest versucht, KI von ihrem ideologischen Status als „intelligente Maschine“ hin zu einem „Wissenswerkzeug“ zu verschieben – einem Instrument, das die Gesellschaft analysiert und erforscht. Anstatt maschinelles Lernen als mystische Kraft zu verklären, sollte man es eher als „Wissenslupe“ verstehen, die hilft, Merkmale, Muster und Zusammenhänge in riesigen, für Menschen schwer zugänglichen Datenräumen sichtbar zu machen.

In diesem Zusammenhang wird deutlich, wie der Begriff „Intelligenz“ die Technologie mystifiziert. KI wird neu interpretiert – nicht als transzendentes Wesen, sondern als Werkzeug zur Messung und Klassifizierung gesellschaftlicher Strukturen. Jeon ergänzte: „Auch Unternehmen erkennen die Notwendigkeit, die mysteriösen Elemente der KI zu beseitigen.“ Sie stellte zudem die Perspektive von Yann LeCun (Gründungsdirektor des Meta AI Lab) vor, der die aktuelle KI eher als Technologie des „Erkennens“ denn der „Erkenntnis“ betrachtet und betonte, wie wichtig es ist, die überhöhten Erwartungen abzubauen, die der Begriff „Intelligenz“ wecke.

Anschließend stellte Jeon die sprachlichen und symbolischen Dimensionen in den Mittelpunkt: „Warum nennen wir es künstliche Intelligenz?“ Sie argumentierte, dass Begriffe wie AGI („allgemeine künstliche Intelligenz“) oder Metaverse praktische Funktionen mit überhöhten Erwartungen vermischen und die Technologie dadurch zu einer undurchsichtigen Blackbox machen. Besonders problematisch sei die Definition von OpenAI, die AGI als „generell intelligenter als Menschen“ beschreibt – das Wort „generell“ suggeriere eine Grenze zwischen Normen wie „normal“ und „abnormal“. Jeon warnte, dass Sprache, die Universalität vorgibt, leicht zu Ausschlussmechanismen werden kann.

Sie betonte außerdem, dass es ein Warnsignal sei, wenn menschenzentrierte Verben wie „denken“, „verstehen“ oder „lügen“ auf KI angewendet werden. Das führe ›

Ein neuer Name für die KI:

Hat OpenAI AGI nicht als „generell intelligenter als Menschen“ definiert, als sie ihre Mission formulierte? Das Adjektiv „allgemein“ in AGI wird hier bereits hierarchisch und gegen den Menschen gerichtet verwendet – es geht also über die übliche Bedeutung von „allgemein“ hinaus. Das wirft Fragen auf: „Wer nutzt KI, die nicht über allgemeine Fähigkeiten verfügt?“ und „Wenn man keine allgemeine künstliche Intelligenz nutzt, gilt man dann als nicht normal?“

Das Wort „allgemein“ betrifft nicht nur die Technologie, sondern auch die Nutzer*innen. In diesem Sinne ist „allgemein“ eine Sprache, die Macht hat: Sie kategorisiert und schürt die Angst, nicht dazugehören. Wäre es übertrieben zu sagen, dass der Zweck von „allgemein“ in AGI darin besteht, genau diese Angst zu erzeugen – die Angst, nicht zur Mehrheit zu gehören, wenn man dem KI-Trend nicht folgt?

왜 인공 '지능'인가? 적합한 이름인가? 'AGI' 등 AI와 관련한 여러 어휘와 상징



OpenAI는 그들의 임무를 설명하면서 AGI에 '일반적으로 인간보다 더 똑똑한(generally smarter than humans)'이라는 정의를 덧붙이지 않았는가. 그들은 AGI의 general이라는 수식어를 이미 이런 식으로—인간과 대립하는 위계적 방식으로—쓰고 있다. 위에서 말한 '범용'이라는 뜻으로 국한하지 않는다. 그리고 떠오른 질문은 '일반에 미치지 못하는 AI를 쓰는 이들은 누구일까?', '일반 인공지능을 쓰지 못하면 일반에 속할 수 없는 건가?'처럼 '일반'이라는 수식어는 자연스럽게 사용자를 향하는 쪽으로 확장되었다. 그렇게 보면 general은 어떤 존재를 범주화하는 힘이 있고, 그 집합에 포함될 수 없다는 두려움을 자극하는 언어다. AI의 흐름에 함께 하지 않으면 다수에 포함될 수 없다는 두려움을 자극하는 것이 AGI 속 general의 용도라고 말한다면 비약일까?

「AI를 위한 새로운 이름 짓기」_전유진 (2023)

<http://semacoral.org/features/youjinjeon-renaming-ai-against-labeling-technology>

zu dem Missverständnis, Technologie sei ein „Akteur“ statt eines Werkzeugs – und genau dieses Missverständnis könne übermäßigen Konsum und Abhängigkeit fördern. Darüber hinaus hob sie den qualitativen Unterschied zwischen der Datengenerierung durch KI und dem menschlichen Prozess des Lesens, Nachdenkens und Entwickelns eigener Perspektiven hervor. Mit zunehmender Abhängigkeit von schneller Datengenerierung, so warnte sie, riskieren wir, Authentizität und Selbst-reflexion zu verlieren.

„Wie sollen wir diese Technologie dann nennen?“, fragte sie. Da das Benennen von Dingen eine unvermeidliche menschliche Gewohnheit ist, argumentiert Jeon, dass in einer Welt, in der technologische Terminologie, verflochten mit Kapital und Macht, Wissenssysteme untergräbt und Hierarchien reproduziert, die Kunst dazu beitragen kann, illusorische und gefährliche Begriffe durch „wahrheitsgemäße Namen“ zu ersetzen.

Sie wies weiterhin auf die Diskrepanz zwischen dem rasanten Tempo der technologischen Entwicklung und Kommerzialisierung und dem vergleichsweise langsamen Tempo der gesellschaftlichen Debatte hin. Wann immer technologische Veränderungen schneller zur Norm werden, als wir bewusst über diese Veränderungen nachdenken können, müssen Verbraucher nicht passive Nutzer („Schwächlinge“) sein. Stattdessen können wir Maßnahmen ergreifen, indem wir beispielsweise Dienste kündigen oder boykottieren oder alternative Tools wählen. Abschließend betonte sie die dringende Notwendigkeit, zu überdenken, wie „sprachlich erzeugte Erwartungen“ dauerhaft in Konsumstrukturen verankert werden.

The Potential for Connecting K-Content and the Industrial AI Ecosystem

Oul Han (Assistenzprofessorin, Abteilung für Globale Koreanistik, Sogang Universität); In Suk Kim (Direktorin für Wissenschaft und Technologie, ADeKo)

Oul Han analysierte den Zusammenhang zwischen koreanischen Inhalten (K-Content) und dem industriellen KI-Ökosystem. Sie zeigte, dass die koreanische Content-Industrie – geprägt von gleichzeitiger globaler Veröffentlichung sowie schneller Produktion und Distribution – auf eine Infrastruktur angewiesen ist, die ohne KI kaum aufrechterhalten werden kann. Dazu gehören Übersetzung, Untertitelung, Fankommunikation und die Erstellung von Marketingtexten.

Sie erklärte, dass LLM-basierte Übersetzungs- und Texterstellungsprozesse zunehmend den „Standard“ für emotionalen und kulturellen Ausdruck festlegen. Dadurch entstehen neue emotionale Normen, die sich iterativ weiterentwickeln – etwa, welche Ausdrucksformen als angemessen gelten und wie viel Distanz für ein gutes Verständnis nötig ist.

Oul Han warnte, dass dieser Prozess die Gefahr einer „kulturellen Nivellierung“ birgt, bei der Unterschiede verschwinden. Sie betonte die Bedeutung internationaler Zusammenarbeit von Anfang an: Korea könne eine Fülle von Fallstudien und Experimenten beisteuern, während Länder wie Deutschland bei der Entwicklung von Standards und Normen eine wichtige Rolle spielen könnten.

„In Suk Kim untersuchte den Einsatz von KI im Umgang mit städtischen und öffentlichen Daten in Korea. Das eigentliche Problem, so stellte sie fest, sei nicht ein Mangel an Daten, sondern ein Mangel an Vertrauen sowie die Konzentration von Entscheidungsmacht. Mit anderen Worten: Daten werden nicht geteilt, weil die Institutionen, die sie besitzen, jenen misstrauen, die sie nutzen möchten. Der Vertrauensverlust, bemerkte sie, liege vor allem darin begründet, dass die am Datenprozess Beteiligten nur wenig Einfluss auf die Kontrolle und Verwendung ihrer Daten haben. Deshalb seien Vermittler im industriellen KI-Sektor von entscheidender Bedeutung, da Datenanbieter und Datennutzer selten direkt miteinander kommunizieren.“

Sie argumentierte, dass kein Sektor ausschließlich auf die Anbieter ausgerichtet sein sollte. Im Gegenteil: Er sollte so umstrukturiert werden, dass auch andere Interessengruppen einbezogen werden – etwa Verbraucher*innen, Nutzer*innen und Steuerzahler*innen. Außerdem schlug sie vor, Ingenieure, Ökonomen und

Oul Han (links) analysierte, wie KI die schnelle, globale Verbreitung von K-Content ermöglicht, und zeigte, wie LLM-basierte Übersetzung und Textproduktion nun sich wandelnde emotionale und kulturelle Normen prägen.

In Suk Kim (rechts) untersuchte, wie KI mit Koreas städtischer und öffentlicher Datenlandschaft interagiert.



Geisteswissenschaftler*innen (z. B. Kommunikationsexpert*innen) von Anfang an einzubeziehen.

Anschließend sprach sie über die Kooperation zwischen Korea und Deutschland, wobei sie Koreas dichte digitale Infrastruktur sowie dessen Geschwindigkeit und Expertise in der Visualisierung mit Deutschlands stärker ausgeprägter Expertise im Design – etwa im Bereich ‚intelligente Architektur‘ – verglich. Die Kombination der deutschen Designkompetenz mit den koreanischen Fähigkeiten in der Umsetzung könnte zu schnelleren und deutlicher sichtbaren Ergebnissen führen – und sogar den Weg für eine globale Expansion ebnen.

—

Die abschließende Podiumsdiskussion drehte sich um die Frage, unter welchen Bedingungen und zu welchem Zeitpunkt „gute KI“ und menschliche Souveränität möglich sind. Die Redner*innen betonten Autonomie, Verantwortung, Transparenz und Öffentlichkeit als zentrale Werte und hoben hervor, dass KI als Werkzeug zur Erweiterung menschlicher Fähigkeiten verstanden werden muss.

Sie äußerten jedoch auch Bedenken, dass algorithmische Empfehlungen, hyperpersonalisiertes Marketing und Überwachungskapitalismus zu einer Kategorisierung und Quantifizierung menschlicher Präferenzen und menschlicher Souveränität führen könnten. Sie diskutierten auch, ob Systeme wie ein „universelles Grundeinkommen“ die Gesellschaft in eine „Mehrheit, die das Denken aufgegeben hat“ und eine „Minderheit, die noch nach Individualität strebt“ spalten könnten.

Sie erwähnten auch das Risiko, dass Gespräche mit Chatbots Narzissmus fördern könnten und dass solche allzu reibungslosen Interaktionen zum Verlust der wesentlichen menschlichen Erfahrung der persönlichen Entwicklung durch die Konfrontation mit Andersartigkeit und Konflikten führen könnten.

Ein Redner stellte eine schematische Geschichte der Werkzeuge entlang dreier Achsen vor – Besitz (Eigentum), Tätigkeit (Fähigkeiten/Beruf) und Sein (Existenz/ Sinn) – und fragte, in welche Richtung sich die KI-Infrastruktur am ehesten entwickeln werde. Andere antworteten, dass die Industriegesellschaft bisher vor allem Werkzeuge für Besitz und Tätigkeit geschaffen habe, während Kunst, Geisteswissenschaften und Philosophie – die Fragen nach dem Sinn des Lebens und dem, was das Leben lebenswert macht, stellen – in Zukunft zunehmend an Bedeutung gewinnen könnten.

Das Gremium kam zu dem Konsens, dass KI-Standards und -Ökosysteme nicht ausschließlich nach der Logik von Technologie und Industrie gestaltet werden dürfen: Auch die Ziele eines sinnvollen Lebens und der Menschenwürde müssen berücksichtigt werden.

Unter der Moderation von Juyong Park untersuchte das abschließende Panel am 29. November die Voraussetzungen für ‚gute KI‘ und menschliche Souveränität und betonte dabei Autonomie, Verantwortlichkeit, Transparenz und öffentliche Beteiligung.



4. Wichtigste Ergebnisse und Empfehlungen

Der Workshop machte deutlich, dass ethische KI in Korea mehr umfasst als nur technologische Fähigkeiten und abstrakte Wertvorstellungen. Sie ist eng verknüpft mit Rechten und Pflichten, Daten und Repräsentationen, Bildung und Nutzungsnormen sowie der Struktur des sozialen Vertrauens.

Wie die UCLA Luskin School of Public Affairs (2025) hervorhob, verfügen Koreaner*innen über ein vergleichsweise hohes Bildungsniveau. Diese Grundlage dient nicht nur als Humankapital, das Innovation vorantreibt, sondern auch als wichtige Voraussetzung für bürgerschaftliches Engagement, demokratische Stabilität und – wie aus den Diskussionen des Workshops hervorging – für die Entwicklung ethischer KI.

Der erste gemeinsame Nenner der Beiträge im Workshop war die Überzeugung, dass ethische KI stark begrenzt bleibt, wenn sie sich ausschließlich auf formulierte Prinzipien oder autonome Richtlinien stützt. Yeokyung Chang warnte, dass die zunehmende Zahl von Ausnahmen und Grauzonen in einflussreichen Formen von KI das Risiko von Grundrechtsverletzungen erhöhen und Wege zu Rechenschaft und Wiedergutmachung verschleiern dürfte.

Auch Hyeondeuk Cheon wies darauf hin, dass die Verbreitung von Black-Box-Systemen und agentenbasierter KI die Verantwortlichkeit verschleiern und dass Automatisierung ohne Erklärbarkeit die öffentliche Legitimität untergraben kann.

Die Teilnehmenden der Diskussionen machten deutlich, dass es bei ethischer KI nicht nur darum geht, moralische Werte zu verkünden. Es geht darum, Strukturen zu schaffen, die sicherstellen, dass Mechanismen für Rechenschaftspflicht, Transparenz und Wiedergutmachung tatsächlich funktionieren.

Die Themen Daten und Repräsentation wurden immer wieder als zentrale Fragen hervorgehoben – nicht nur als Randaspekte der Technologie. Jooyoung Oh betonte, dass die Ethik der Repräsentation davon abhängt, was Datensätze und Archive enthalten – und was sie auslassen. Je stärker KI-gestützte Rekonstruktionen und Produktionen „Plausibilität“ erzeugen, desto größer wird die Gefahr, dass Fehler und Auslassungen dauerhaft verfestigt werden.

In-hwa Yeom räumte zwar ein, dass die Verbreitung generativer KI aus Gründen der Effizienz und Produktivität gerechtfertigt sein mag, kritisierte jedoch, dass dringende Probleme wie die Konzentration von Ressourcen und Macht sowie die ungerechte Verteilung der mit der Entwicklung und dem Betrieb von KI verbundenen Kosten nicht angegangen würden. Mit anderen Worten: Ethische KI darf sich nicht auf technische Maßnahmen zur Beseitigung von Vorurteilen beschränken, sondern muss auch die zugrunde liegenden Strukturen angehen, die zu Auslassungen und Ungleichgewichten führen.

Der Workshop beleuchtete auch die Herausforderungen, denen sich ethische KI im Bildungsbereich und im Alltag gegenüberstellt. Gaya Nadarajan betonte, dass generative KI zwar das Lernen erleichtern kann, aber auch Risiken für die Integrität der Bildung und das kritische Denken mit sich bringt. Sie wies auch darauf hin, dass unterschiedliche kulturelle Hintergründe zu unterschiedlichen Einstellungen gegenüber dem Einsatz von KI führen.

Youjin Jeon ergänzte, dass die Verwendung anthropomorpher Sprache für Technologie bereits ein Warnsignal sei, da sie überzogene Erwartungen und potenziell gefährliche Abhängigkeiten fördern könne.

Oul Han zeigte am Beispiel der K-Content-Industrie, dass Übersetzung, Untertitelung und Fan-Kommunikation schon lange auf KI-Infrastrukturen beruhen – was zunehmend zu einer Vereinheitlichung emotionaler Ausdrucksformen und kultureller Unterschiede führen könne.

Der Konsens, der sich aus dem Workshop ergibt, lautet, dass ethische KI nicht nur eine Frage der Zulassung einer bestimmten Technologie ist, sondern von den in jedem Land geltenden Nutzungsnormen und kulturellen Standards abhängt. Der Betrieb und die Bewertung von KI wurden ebenfalls als entscheidende Aspekte der ethischen Einführung von KI in der Praxis hervorgehoben. Yubeen Kwon führte den Fall „Iruda“ als warnendes Beispiel dafür an, wie leicht ethische Grundsätze untergraben werden können, wenn sie nur Lippenbekenntnisse bleiben. Ethische Ansätze für den Einsatz von KI müssen während des gesamten Prozesses der Dienstleistungsgestaltung und des Betriebs kontinuierlich überprüft und angepasst werden. I.T. Shin fügte hinzu, dass Voreingenommenheit nicht vollständig beseitigt werden kann, aber eine Verringerung der Voreingenommenheit ein realistisches Ziel ist. Zu diesem Zweck sind Verifizierungsmechanismen wie ethische Datensätze, Bewertungssätze und Screening-Tools unverzichtbar.

Die Workshop-Diskussionen machten deutlich: Ethische KI ist keine Frage der Absicht, sondern erfordert eine operative Struktur, die Messung und Überprüfung ermöglicht und dass die Herausforderungen rund um ethische KI in Korea nicht auf einzelne Technologien oder Systeme beschränkt sein dürfen. Sie müssen vielmehr in vielschichtigen Netzwerken und öffentlichen Foren diskutiert werden. Die Referent*innen betonten die Bedeutung von Rechtsschutz, Daten und Repräsentation, Bildung und Nutzungsnormen sowie Evaluierung und Management in verschiedenen Bereichen. Einigkeit bestand darin, dass diese Probleme isoliert kaum lösbar sind.

Daher sind intermediäre Organisationen wie Kulturinstitutionen so wichtig: Sie können Diskussionen zwischen politischen Entscheidungsträgern, der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft miteinander verbinden, zwischen den verschiedenen kontextbezogenen Sprachen übersetzen und diese Debatten dokumentieren und zusammenstellen.

Politische und soziale Spaltungen erschweren die Diskussion über ethische KI. In einem polarisierten Umfeld können ethische Standards leicht missbraucht werden, um als parteipolitische Rhetorik zu dienen und das Vertrauen in die Technologiepolitik zu untergraben. Wie die Diskussionen im Workshop jedoch gezeigt haben, können Verfahrenselemente wie Transparenz und Rechenschaftspflicht die Grundlage für eine gemeinsame „Legitimität des Prozesses“ schaffen, anstatt nur eine Einigung über die Ergebnisse zu erzielen. Der Workshop selbst bot eine konkrete Demonstration der damit verbundenen strittigen Fragen und der Bedingungen, unter denen Diskussionen über ethische KI stattfinden können.

5. Vorstellung der Workshopteilnehmenden



Chang-hee Lee

Professor Chang-hee Lee arbeitet am Department of Industrial Design am KAIST sowie am KAIST Space Research Institute und AI Research Institute. Seine Forschung befasst sich mit sensorischen Erfahrungen durch experimentelle Schnittstellen und interaktive Systeme. Er promovierte am Royal College of Art (RCA) und lehrte im Innovative Design Engineering Program, einer gemeinsamen Initiative des RCA und des Imperial College London. Er wurde vom UK Design Council als „Ones to Watch“ ausgezeichnet, erhielt eine lobende Erwähnung beim Prix Ars Electronica in der Kategorie Digital Humanity (2025) und stand auf der Shortlist für den British Council Alumni Award.



Yeo-Kyung Chang

Yeo-Kyung Chang ist Geschäftsführerin von Jinbonet (Netzwerk für digitale Gerechtigkeit), einer koreanischen Non-Profit-Organisation. Sie untersucht das Verhältnis zwischen digitaler Technologie und Gesellschaft aus menschenrechtlicher Perspektive und hat maßgeblich dazu beigetragen, das Konzept der digitalen Rechte in den koreanischen politischen Diskurs einzuführen. Sie war zuvor nicht-exekutives Mitglied der koreanischen Kommission für den Schutz personenbezogener Daten und ist derzeit Mitglied des Expertenkomitees für digitale Rechte der Nationalen Menschenrechtskommission Koreas.



Yubeen Kwon

Yubeen Kwon ist Doktorandin im Bereich Wissenschafts- und Technikforschung an der Seoul National University, wo sie auch ihren Bachelor- und Masterabschluss in Pädagogik erwarb. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen Expertise, Mensch-Computer-Interaktion, KI-Ethik und politische Bildung. Kürzlich veröffentlichte sie in der Fachzeitschrift „Social Studies of Science“ eine Analyse zum Aufstieg und Fall des KI-Chatbots Iruda. Ihre Doktorarbeit untersucht, wie sich wissenschaftliche Expertise im Zeitalter der KI wandelt, insbesondere im Hinblick auf die Forschungsgruppe „Zusammenarbeit KI und Biologie“.



Jooyoung Oh

Jooyoung Oh ist eine forschungsorientierte Künstlerin, die sich mit dem Schnittpunkt von Visualität, Technologie und Gesellschaft auseinandersetzt. Ihre Arbeiten erforschen die Interaktion zwischen menschlicher und maschineller Wahrnehmung mithilfe von KI, visuellen Mustern und Erkennungssystemen und eröffnen so neue Möglichkeiten für Kunst und Technologie. In letzter Zeit konzentrierte sie sich auf Themen wie die Klimakrise, Mobilität, Umweltressourcen und Fürsorge und setzte sich kritisch mit den ethischen Problemen fehlender oder marginalisierter Daten auseinander. Ihre Arbeit deckt übersehene Geschichten und unsichtbare Daten auf und bietet neue Perspektiven darauf, wie unsere Welt von Technologie geprägt wird.



Gaya Nadarajan

Gaya Nadarajan ist Privatdozentin an der Sungkyunkwan University (SKKU) und verfügt über mehr als 25 Jahre Erfahrung in der Zusammenarbeit von Forschung und Industrie in Europa und Asien. Ihre Expertise umfasst Bildanalyse, Wirkstoffforschung und seit Kurzem auch Bildungstechnologie und -forschung. Gaya Nadarajan hat zu kollaborativen Online-Bildungsinitiativen beigetragen, die den intellektuellen und interkulturellen Austausch zwischen Studierenden und Lehrenden aus Korea, Kanada und Großbritannien fördern. Ihre Forschung treibt Innovationen an der Schnittstelle von Datenwissenschaft, Bildung und globaler Zusammenarbeit voran.



Inhwa Yeom

Inhwa Yeom ist Medienkünstlerin, Forscherin und Gründerin des Biotech- und Kunst-Startups BiOVE. An der Schnittstelle zwischen XR- und KI-Technologien und den darstellenden Künsten befassen sich ihre Werke mit Biokolonialismus, Klimakrise und Neurodiversität und beziehen dabei ein breites Spektrum (nicht-)menschlicher Erfahrungen ein. Yeom ist Preisträgerin des LG Arts Center und des LG Electronics Media Artist Award und war Finalistin des 6. VH Award der Hyundai Motor Group. Ihre Arbeiten wurden im Koreanischen Nationalmuseum für Moderne und Zeitgenössische Kunst (MMCA), beim Ars Electronica Festival, im Asian Culture Center (ACC) und auf der SIGGRAPH Asia gezeigt.



Juyong Park

Juyong Park ist Experte für komplexe Systeme und hat einen Dokortitel in theoretischer Physik. Seine Forschungsschwerpunkte sind Kunst, Kultur und Kreativität. Derzeit untersucht er die komplexen, miteinander verbundenen Netzwerke menschlicher Kreativität, die Kultur und Wissenschaft, die beiden Säulen der Zivilisation, voranbringen. Außerdem befasst er sich mit der Frage, ob Maschinen durch Einblicke in die Kreativität echte Intelligenz erreichen können. Er hat einen Bachelor-Abschluss in Physik von der Seoul National University und einen Dokortitel in Physik von der University of Michigan. Derzeit ist er Professor an der Graduate School of Culture Technology des Korea Advanced Institute of Science and Technology (KAIST) und Gastprofessor am Korea Institute for Advanced Study (KIAS). Er ist außerdem Autor des koreanischen Bestsellers „Die Zukunft wird nicht geschaffen: Eine ungewöhnliche Vorlesung über Kreativität von einem Kulturphysiker im Post-KI-Zeitalter“ (Dong-Asia, 2024), einer Sammlung von Essays über die Konvergenz von Wissenschaft und Kultur.



I.T. Shin

I.T. Shin ist CEO der OGQ Corp. und Dozent für Politikwissenschaft und Internationale Beziehungen an der Yonsei-Universität. Er hat einen Master-Abschluss in Technologiemanagement vom KAIST und studierte Politikwissenschaft und Internationale Beziehungen an der Yonsei-Universität. I.T. Shin ist Gründer mehrerer innovativer Plattformen, darunter OGQ, eine Plattform für IP-Inhalte, die Kreative und Fans verbindet; Docfriends, ein personalisierter Gesundheitsdienst, der Patienten mit spezialisierten Ärzten zusammenbringt; und POSDAQ, eine Plattform für politische Innovation, die durch tägliche Bewertungen von Politikern ein System mit drei Amtszeiten einführen will.



Hyundeuk Cheon

Hyundeuk Cheon ist Wissenschaftsphilosoph und interessiert sich für die Reflexion über die Entwicklung der Wissenschaft und die darauf aufbauende Erweiterung der Philosophie. Seine jüngsten Forschungsarbeiten konzentrieren sich auf die philosophischen und ethischen Fragen der künstlichen Intelligenz, insbesondere auf Emotionen, Verständnis, Erklärbarkeit und Transparenz. Er schloss sein Studium am Fachbereich Physik der Seoul National University ab und erwarb dort auch seinen Master und Dokortitel in Wissenschaftsphilosophie. Bevor er 2018 an den Fachbereich Philosophie der Seoul National University und 2022 an den neu gegründeten Fachbereich Naturwissenschaften wechselte, war er an der Graduate School of Humanities der Ewha Womans University tätig. Derzeit leitet er das Zentrum für Künstliche Intelligenz und Ethik (ELSI-Zentrum) am KI-Forschungsinstitut der Seoul National University und ist Vizepräsident der Koreanischen Gesellschaft für Wissenschaftsphilosophie. Er hat zahlreiche Bücher verfasst, darunter „Thomas Kuhn: Die unvollendete Revolution“, „Was ist Wissenschaft?“ (Mitautor) und „Ontologie der künstlichen Intelligenz“ (Mitautor).



Youjin Jeon

Youjin Jeon ist eine multidisziplinäre Künstlerin, deren Werk Klangkunst, Performance, Skulptur und neue Medientechnologien umfasst. Sie begann ihre Karriere als Filmkomponistin und erforscht heute im Künstlerkollektiv Seoul Express das Zusammenspiel von Erzählung und Technologie. 2017 gründete sie das Woman Open Tech Lab in Seoul, das feministische Perspektiven und nicht-hierarchische Ansätze im Umgang mit Technologie fördert. Sie war Co-Kuratorin des Kunstprojekts „Zero Makes Zero“ und führte Regie bei „The Technology for Resistance“. Sie ist Autorin von „Reading Technology Critically“ und Co-Autorin von „Caring and Working“. Mit dem 2021 gestarteten Publikationsprojekt „Fem Tech Talk“ veröffentlicht sie Bücher und Artikel, die Technologie aus verschiedenen Perspektiven kritisch beleuchten.



Oul Han

Oul Han ist Assistenzprofessorin am Institut für Globale Koreanistik der Sogang-Universität. Dort forscht sie zur KI-gestützten kulturellen Übersetzung von Hallyu-Inhalten. Sie promovierte an der Freien Universität Berlin und arbeitete als Postdoktorandin im Bereich KI und Sprachtechnologie. Sie verfügt über praktische Erfahrung in der Übersetzung koreanischer Kultur und übersetzte Bücher über BTS und koreanische Popmusik von Changan Kim und Kyutaek Lee, sowohl freiberuflich als auch als Teamleiterin. Derzeit entwickelt sie Forschungskonzepte, die erklären, wie koreanische Emotionen durch KI transformiert werden.



In Suk Kim

Dr. In-suk Kim ist eine führende Expertin für KI-Strategie und internationale Zusammenarbeit. Sie ist Mitglied des Unterausschusses für globale Zusammenarbeit des Nationalen KI-Strategiekomitees, Direktorin für Wissenschaft und Technologie bei ADeKo und Vertreterin des Handa Forums. Sie absolvierte ihr Bachelor-, Master- und Doktoratsstudium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Köln und erhielt ein Stipendium der Friedrich-Naumann-Stiftung (FNF). Dr. Kim engagiert sich aktiv für die Entwicklung eines globalen KI-Ökosystems. Sie ist Mitglied der EU-Arbeitsgruppe „Geografische Erweiterung“ von Gaia-X, entwickelt Best Practices für die globale Zusammenarbeit im Bereich industrieller KI und fördert die Vernetzung von Datenräumen in den Bereichen Mobilität, Smart Cities, Fertigung, Energie und Gesundheit.



Soyoung Choi

Soyoung Choi veröffentlicht den KI-Newsletter „Daily Prompt“ und untersucht das Potenzial von Technologie als öffentliche Ressource zur Verbesserung der Lebensbedingungen sozial benachteiligter und marginalisierter Menschen. Sie hat einen Master-Abschluss in Design von der Hongik-Universität und promoviert derzeit. Sie studierte Kunst und Technologie an der Sogang-Universität. Ihre Arbeit konzentriert sich auf KI-generierte Medien und physische Installationen. Ihre Werke wurden auf der Gwangju Design Biennale 2023 und in ihrer Einzelausstellung „Low Flowing Water“ 2025 präsentiert. Seit ihrem Debüt 2023 hat sie durch ihre einzigartigen Einblicke und klaren Erklärungen Aufmerksamkeit erregt. Zu ihren wichtigsten Veröffentlichungen zählen „Daily Prompt 101“ (2024) und „ChatGPT: This is How I Write“ (2025). Derzeit ist sie als Lehrbeauftragte im Fachbereich Digitales Produktdesign an der Hoseo-Universität tätig und plant verschiedene Projekte an der Schnittstelle von Technologie und Kunst.

6. Referenzen

- AI Red Lines. "Global Call for AI Red Lines". Accessed December 18, 2025. <https://red-lines.ai/>
- Balestri, Roberto. "Examining Multimodal Gender and Content Bias in ChatGPT-4o". *arXiv* (November 28, 2024). <https://doi.org/10.48550/arXiv.2411.19140>
- Business for Social Responsibility (BSR). *Fundamentals of a Human Rights-Based Approach to Generative AI*. 2025.
- Buolamwini, Joy and Timnit Gebru. "Gender Shades: Intersectional Accuracy Disparities in Commercial Gender Classification". In *Proceedings of the 1st Conference on Fairness, Accountability and Transparency, Proceedings of Machine Learning Research* 81: 77–91. 2018. <https://proceedings.mlr.press/v81/buolamwini18a.html>
- Chatterji, Aaron, Thomas Cunningham, David J. Deming, Zoë Hitzig, Christopher Ong, Carl (Yan) Shan and Kevin Wadman. *How People Use ChatGPT*. NBER Working Paper No. 34255. Cambridge, MA: National Bureau of Economic Research, 2025. <https://doi.org/10.3386/w34255>
- Choi, Seung Joon. "메타버그 세계관". In *제로의 책*. Seoul: 뜻과 닷, 2022.
- Council of Europe. *Framework Convention on Artificial Intelligence and Human Rights, Democracy and the Rule of Law*. 2024.
- Dovey, Max. "How to be more or less human". 2015. Accessed December 18, 2025. <https://www.maxdovey.com/howtobemoreorless/>
- European Union. *Artificial Intelligence Act (Regulation (EU) 2024/1689)*. 2024.
- Fjeld, Jessica, Nele Achten, Hannah Hilligoss, Adam Nagy and Madhulika Srikumar. *Principled Artificial Intelligence: Mapping Consensus in Ethical and Rights-Based Approaches to Principles for AI*. Berkman Klein Center for Internet & Society, Harvard University, 2020.
- Future of Life Institute. "Pause Giant AI Experiments: An Open Letter". Open letter, March 22, 2023. <https://futureoflife.org/open-letter/pause-giant-ai-experiments/>
- Harrington, Brian, Irina Zlotnikova, Gayathri Nadarajan and Samuel Ekundayo. "Did Alice Do Wrong? Cross-Cultural Differences in Student Perceptions of Generative AI Use in University Computing Education". *ACM Transactions on Computing Education* (2025). <https://doi.org/10.1145/3776558>
- Head, Keith Robert. "Minds in Crisis: How the AI Revolution is Impacting Mental Health". *Journal of Mental Health & Clinical Psychology* 9, No. 3 (2025). <https://www.mentalhealthjournal.org/articles/minds-in-crisis-how-the-ai-revolution-is-impacting-mental-health.pdf>
- Jeon, Youjin. "AI를 위한 새로운 이름 짓기." SeMA Coral (Seoul Museum of Art Research Lab), July 20, 2023. <http://semacoral.org/features/youjinjeon-renaming-ai-against-labeling-technology>
- Jeon, Youjin. "생산성 생성하기: 아시상의 생산성 정치와 기술 구조." In *잃어가는 것들*. Seoul: National Museum of Modern and Contemporary Art, Korea (MMCA), 2025.
- Jobin, Anna, Marcello Ienca and Effy Vayena. "The Global Landscape of AI Ethics Guidelines". *Nature Machine Intelligence* 1 (2019): 389–399. <https://doi.org/10.1038/s42256-019-0088-2>
- Kim, Sung-woo. *인공지능은 나의 읽기-쓰기를 어떻게 바꿀까: 지금 준비해야 할 문해력의 미래*. Paju: 유투, 2024.
- Kwon, Yubeen and Sungook Hong. "Human-Centered AI, Its Possibilities and Limitations". *Journal of Science & Technology Studies* 25, No. 1 (2025): 33–63. <https://doi.org/10.22989/jsts.2025.25.1.2>
- Ministry of Science and ICT (Republic of Korea), et al. *AI Ethics Standards: Human-Centered AI (사람이 중심이 되는 인공지능(AI) 윤리기준)*. December 23, 2020. PDF.

Morrone, Megan. "Exclusive: AI writing hasn't overwhelmed the web yet". Axios, October 14, 2025. <https://www.axios.com/2025/10/14/ai-generated-writing-humans>

National Human Rights Commission of Korea (NHRCK). *Human Rights Guidelines for AI Development and Utilization*. 2022.

Office of the United Nations High Commissioner for Human Rights (OHCHR). "A/HRC/59/32: Practical Application of the Guiding Principles on Business and Human Rights to the Activities of Technology Companies, Including Activities Relating to Artificial Intelligence". Thematic report, June 16, 2025. <https://www.ohchr.org/en/documents/thematic-reports/ahrc5932-practical-application-guiding-principles-business-and-human>

Office of the United Nations High Commissioner for Human Rights (OHCHR). "B-Tech Project: Applying the UN Guiding Principles on Business and Human Rights to Digital Technologies". Accessed December 18, 2025. <https://www.ohchr.org/en/business-and-human-rights/b-tech-project>

Oh, Jooyoung. *1974 Jangchung-dong: The Bibliophile's Secret*. 2024. Paradise Art Lab.

Oh, Jooyoung. *Aura Restoration Index 2*. 2025. Photography Seoul Museum of Art.

Pasquinelli, Matteo and Vladan Joler. "The Nooscope Manifesto". 13th Gwangju Biennale (webpage). Accessed December 18, 2025. <https://13thgwangjubienale.org/pasquinelli-joler/>

Shirky, Clay. *Here Comes Everybody: The Power of Organizing Without Organizations*. New York: Penguin Press, 2008.

United Nations Office of the High Commissioner for Human Rights. *Guiding Principles on Business and Human Rights: Implementing the United Nations "Protect, Respect and Remedy" Framework*. New York and Geneva: United Nations, 2011.

United Nations Office for Disarmament Affairs (UNODA). "Convention on Certain Conventional Weapons: Group of Governmental Experts on Lethal Autonomous Weapons Systems (2017)". Accessed December 18, 2025. <https://meetings.unoda.org/ccw/convention-certain-conventional-weapons-group-governmental-experts-2017>

Walsh, Toby. "Open Letter to Professor Sung-Chul Shin, President of KAIST, from Some Leading AI Researchers in 30 Different Countries". Open letter (Boycott of KAIST), March 2018. <https://www.cse.unsw.edu.au/~tw/ciair/kaist.html>

Walsh, Toby and Stuart Russell, et al. "Autonomous Weapons: An Open Letter from AI & Robotics Researchers". Open letter (issued July 28, 2015, at IJCAI 2015).

Walsh, Toby, et al. "Killer Robots: World's Top AI and Robotics Companies Urge United Nations to Ban Lethal Autonomous Weapons". Open letter (embargoed August 21, 2017; released at IJCAI 2017).

Yeom, Inhwa. *Innerveauty Spa*. 2023. 3D performative apparatus environment (PC-based VR, mobile AR, video, installation). Supported by "Futures of Listening" Sound Art Lab × Residency, Asia Culture Center. Collection: Daejeon Museum of Art.

Yeom, Inhwa. *Sauna Lab Series*. 2024. Multi-channel video installation. With support from the Daejeon Museum of Art, Taiwan Contemporary Culture Lab (C-LAB) and Hualien CCIP.

Yeom, Inhwa. *Solarsonic Band*. 2024–25. 3D performative apparatus environment. With support from the Seoul Foundation for Arts and Culture (2024) and Nam June Paik Art Center and Yongin Special City (2025).

Yeom, Inhwa. *War Dance*. 2025. Single-channel video. Finalist, 6th VH AWARD. With support from the Hyundai Motor Company.

Zao-Sanders, Marc. *How People Are Really Using Generative AI Now: The 2025 Top-100 Gen AI Use Case Report*. Filtered, 2025. <https://learn.filtered.com/hubfs/The%202025%20Top-100%20Gen%20AI%20Use%20Case%20Report.pdf>

